

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 59.

Freitag den 23. Juli

1858.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückung 8. Gehühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaltigem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Antliche Anzeigen.

2) Forstamt Wildberg.
Revier Schönbrunn.
Solz-Verkauf.
Am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 26., 27. und 28. Juli, im Staatswald Großer Buhler 1:
3 Nadelholzstämme mit 134 E.,
37 Kfstr. tannene Scheiter,
13 " " Prügel,
10 " " Rinde,
2155 tannene Wellen;
im Staatswald Schmäler Buhler 2:
7 Nadelholzstämme mit 607 E.,
51 Kfstr. tannene Scheiter,
26 " " Prügel,
17 " " Rinde,
9300 tannene Wellen.
Das Stammholz in beiden Schlägen kommt am ersten Tag zum Verkauf. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Pflanzschule.
Wildberg, 19. Juli 1858.
K. Forstamt.
Niethammer.

Gerichtsnotariats-Bezirk Nagold. Angefallene Theilungen.

Von Nagold:
Friedrich Kausler, Schusters Frau,
Andreas Sautter, Bäcker.
Von Weihingen:
Johannes Franz.
Von Haiterbach:
Joh. Mart. Hiller, Hafners Frau,
Johs. Graf, Zimmermanns Frau.
Von Oberthalheim:
Joseph Weber, Schmid.
Von Schietingen:
Martin Gutekunst's Wittwe.
Von Unterthalheim:
Ludwig Kohler, Maurers Frau.
Forderungen an obige Personen sind alsbald anzuzeigen den betreffenden Theilungsbehörden.

Hochdorf, Gerichts-Bezirks Horb. Fabriks-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Johann Jakob Kay, gewesenen Metzgers und Wittwers dahier, wird in dem Hause des Verstorbenen an den hienach benannten Tagen folgende Fabrik im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufslustige eingeladen werden:
1) am Freitag den 23. Juli,



Mannskleider, Bettgewand und Leinwand, einiges Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bondgeschirr;
2) am Samstag den 24. Juli:
1 Paar fette Ochsen, 2 neuemelte Kühe, ca. 4 Wannen Heu, 300 Bund Stroh, aller Gattungen, 20 Stück tannene Bretter, 2 angemachte Wagen sammt Pflug und Egge, 1 Fruchtpuhlmühle, ca. 4 Scheffel Dinkel, 1 Schffl. Gerste, 1 Schffl. schwache Frucht, Fuhr- u. Reitgeschirr, 1 Kfstr. tannenes Scheiterholz und endlich allerlei Hausrath.
Bemerkt wird, daß die Früchte, das Heu und Stroh sogleich nach dem Zuschlag abzufassen sind.
Den 19. Juli 1858.
vdt. Amtsnotar Theilungsbehörde.
Hailer.

Hochdorf, Gerichts-Bezirks Horb. Gläubiger-Aufruf.

Auf den Antrag der Erben des † Johann Jakob Kay, gewesenen Metzgers und Wittwers dahier, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grund eine Forderung an den Erblasser zu machen haben, aufgefordert, solche binnen der Frist von 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen und zu erweisen, widrigenfalls sie alle Nachtheile, die aus der Unterlassung entstünden, sich selbst zuzuschreiben hätten.
Den 19. Juli 1858.
K. Amts-Notariat Gutingen.
Hailer.

Privat-Anzeigen.

Diöcesan-Verein

in Nagold am 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Fortsetzung.
Der Vorstand.

Enzthal, Oberamts Nagold. Zugelaufener Hund.



Am 17. d. M. ist dem Unterzeichneten im Staatswald Langenhardt ein rothgefleckter Jagdhund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühr und Futtergeld bei mir abholen.
Den 20. Juli 1858.
K. Waldschütz Prof.

Wildberg. Kutscher-Gesuch.

Ich suche einen jungen Burschen, der mit Pferden umgehen kann, oder den Willen und die Kraft hat, es zu lernen, und der sich über Fleiß, Treue und ein gestittes Betragen ausweisen kann. Lustringende haben sich persönlich bei mir zu melden. Der Eintritt hätte sogleich zu geschehen.
Oberförster Niethammer.

Altenstaig. Verzintetes gußeisernes Kochgeschirr

habe ich dieser Tage erhalten und empfehle solches hinsichtlich der Wohlfeilheit und Dauerhaftigkeit der Verzinnung aufs Beste.
Carl Henßler,
Kaufmann.

Nagold. Milchschweine feil.

Der Unterzeichnete hat 9 Stück halbenenglische Milchschweine zu verkaufen.
Bäcker Seeger.

Nagold. Ernte-Wein

hat zu verkaufen
Schwanenwirth Günther's
Wittwe.

Nagold. Frachtfuhrwerk-Empfehlung.

Hiermit zeige ich an, daß ich das Frachtfuhrwerk nach Stuttgart unter heutigem Tage an Chr. Günther von hier abgetreten habe, also nicht mehr Stuttgarter Bote bin.
Meinen Nachfolger kann ich als einen ganz soliden und zuverlässigen Fuhrmann empfehlen, weshalb ich bitte, daß auch ihm das Vertrauen, welches mir geschenkt wurde und für das ich herzlichst danke, zu Theil werden möge.
Den 16. Juli 1858.
Auf Obiges Bezug nehmend, mache ich die ergebenste Anzeige, daß es stets mein Bestreben sein wird, alles mir zur Belieferung Uebergebene aufs Beste zu besorgen, um das mir von meinem Vorgänger Herrn A. Scholder gestellte Prädikat zu rechtfertigen.
Joh. Abr. Scholder.

Zfelshausen.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte auf

Dienstag den 27. Juli

in das Gasthaus zum Lamm in Zfelshausen hiemit freundlichst einzuladen.

Johann Georg Koch,
und seine Braut:
Magdalena Kentschler,
Tochter des Christian Kentschler,
Sägmüllers von Nagold.

21^a Affstätt,
Oberamts Herrenberg.

Neue Fässer zu machen.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, mehrere Hundert Eimer Faß von 10 Juni bis 10 Eimer zu machen. derselbe ist aber nicht im Stande, dieselben allein zu liefern; er ladet deshalb tüchtige Küfermeister, welche daran Antheil nehmen wollen, ein, sich innerhalb

14 Tagen

bei ihm schriftlich oder mündlich zu melden. Der Preis ist annehmbar; auch kann derselbe 4', 4 1/2' und 5' lange Lagen und Bodenstücke entbehren.

Küfermeister Schmid.

Rohrdorf,
Oberamts Nagold.

Weisse Gese

ist fortwährend zu haben bei

Koh zur Krone.

Nagold.

Gute Gese

ist fortwährend zu haben bei

Bäcker Kemmler.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

Geld-Offert.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung

100 fl.

Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen parat.

Pfleger Schwab.

31^a Tübingen.

Wein-Offert.

Neben meinem gut assortirten Lager 1857r Weine, die ich zu billigen Preisen abgebe, mache ich besonders auf eine Parthie Mischlinge

Schiller per Eimer	15 bis 18 fl.
1856r Weine Schiller per Eimer	20 — 22 „
1856r „ weiß	25 fl. —

aufmerksam und lade zu gefälliger Abnahme ein.

J. Seckmann zum Lamm.

21^a Böfingen,
Oberamts Nagold.

Wirthschafts-Verkauf.

Das mitten im Orte gelegene, bisher gut frequentirte Gasthaus zum Rappen wird hiemit dem Verkauf ausgesetzt und besteht dasselbe:

in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Schener, Schopf, Stallung und einem guten Keller, nebst einem zweiten abgetheiltern unter des Nachbars Hause. Beim Hause befindet sich ein Gemüsegärtchen.

Der Verkaufstag ist auf

Montag den 2. August,
Mittags 1 Uhr,

festgesetzt, in welcher Zwischenzeit das ganze Anwesen eingesehen werden kann. Kaufsliebhaber wollen sich zur besagten Zeit im Gasthause selbst einfänden.

Im Auftrag:
Schultheiß Koch.

Münd.

Mittel gegen Hühner-Augen.

Der Unterzeichnete macht wiederholt bekannt, daß er von der K. Kreisregierung die Erlaubniß erhalten hat, ein von den K. Medicinalbehörden geprüftes und gut erfundenes Mittel gegen die Hühneraugen zu verkaufen. Dieses vorzüglich erprobte Mittel gegen ein so beschwerliches Fußübel ist stets in Portionen von 15 fr. gegen portofreie Briefe zu haben bei **G. Zaiser** in Nagold und dem Unterzeichneten.

Büchsenmacher Stiefel.

21^a Nagold.

Chemisetten

in schönen Dessins sind billig auszuwählen bei

Albert Gayler.

21^a Nagold.

Geld auszuleihen.

300 fl.

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Leimfelder Hart.

Altenstaig.

Geld-Offert.

250 fl.

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Pfleger
Flaschner Heußler.

Gold- und Silber-Curse

am 20. Juli 1858.

Pistolen	fl. 9 34 1/2 — 35 1/2
dito Preussische	„ 9 56 1/2 — 57 1/2
Holl. Zehnguldenstücke	„ 9 42 1/2 — 43 1/2
Randducaten	„ 5 29 — 30
Zwanzigfrankenstücke	„ 9 20 — 21
Englische Sovereigns	„ 11 38 — 42

Cours der K. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Bester Kurs: Württ. Dukat von 1840 bis 1848

Dukaten	5 fl. 45 fr.
---------	--------------

Veränderlicher Kurs:

1) andere Dukat	5 fl. 29 fr.
2) Friedrich'sdor	9 fl. 36 fr.
3) 20-Frankenstücke	9 fl. 20 fr.

Stuttgart, 1. Juli 1858.
K. Staatskassen-Verwaltung.

An Deutschlands Männer und Frauen!

Die dankbare Pietät, in deren Erweisung der deutsche Geist nie müde geworden ist, wo es galt, die Großen zu ehren, welche die Begeisterung der Nation als die Höhepunkte ihrer Ehre und Bildung bezeichnet, gibt den Unterzeichneten das Vertrauen, mit ihrer Bitte einen Wiederhall in den deutschen Herzen zu finden.

Welch' ein Name wäre fähiger, diesen Wiederhall zu erwecken, als derjenige, bei dessen Nennung Jugend und Alter nur eine Empfindung hat, der der Männerkraft und der Frauenehre gleich unverwundliche Denkmale gesetzt, welcher ein Name könnte reiner und voller anklingen, als der Name **Schiller**?

Und wie viel ist von den Deutschen wirklich zur Verherrlichung dieses Genius geschehen! Allgemeiner und wärmer kann kaum ein Sterblicher geliebt sein, als Er. Auch äußerlich sprechen Beweise genug für seine Verehrung. Sein Denkmal und seine alljährliche Todtenfeier zu Stuttgart, das Göthe-Schiller-Denkmal zu Weimar, der Schillerverein zu Leipzig, die von Dresden ausgegangene Schiller-Stiftung u. s. w. beweisen genug, wie lebendig die Geister für Schiller und für den Cultus seiner Ideen zeugen.

Und dennoch gibt es einen Ort, auf welchem die Namen des Dichters so laut, als kaum anderswo, nach einem würdigen Denkmal rufen, und das ist des großen Mannes eigener

Geburtsort **Marbach**. Wohl steht noch die Hütte, worin er geboren; aber sie ist ein Privatbesitzthum, so daß nicht einmal ihre Erhaltung in der ursprünglichen Form gesichert ist. Wohl besitzt Marbach ein „Schillerfeld“, das die Pietät mit Baum- und Strauchwerk bepflanzt; aber gerade der Punkt des Platzes, der die weite Gegend über den Neckarspiegel hin so schön beherrscht, und der wie zu einem Monument geschaffen ist, steht leer, weil die Stadt nicht die Ausbringung eines solchen aus eigenen Mitteln vermag.

Nun, da Schillers 100jähriger Geburtstag nahe ist, wird die Mahnung doppelt laut, mit ganzer Kraft die Bitte an die Deutschen anzusprechen, daß sie die Hand zu Spenden öffnen, um an der Wiege Schillers ein Gedächtniß zu stiften, das die Wünsche seiner Vaterstadt, wie seines Vaterlandes, erfülle. Sei es die Erwerbung des Geburtshauses, sei es ein einfach würdiges Denkmal auf dem Schillerfeld, was wir durch die deutsche Theilnahme zu erreichen vermögen: wir würden vom wärmsten Dank erfüllt sein, am 100jährigen Geburtsfest unsers unsterblichen Landsmanns (11. Nov. 1859) an der Stätte seiner Geburt ein Erinnerungszeichen einweihen zu können.

Und so wenden wir uns an die vielen tausend Herzen, welche Schiller erwärmt, die vielen Institute und Gesellschaften, die deutschen Theater, die Museen, die Künstlervereine, Liederkränze und alle die Einzelnen, welche für die Pflege des deutschen Ruhmes einzustehen bereit sind, mit der vertrauensvollen Bitte, uns ihre eigenen, wie die Herzen und Hände Anderer zu hilfreichen Beiträgen zu öffnen, um den großen deutschen Dichter und in ihm seine Nation nach Würden zu ehren.

Mai 1858.

Das Comité des Schiller-Vereins zu Marbach:

Stadtmayer, Oberamtman, Vorstand. Fischer, Rathsschreiber. Fähr, Oberamtspfleger. Klein, ref. Stadtschultheiß. Kornbeck, Dekan. Dr. Niecher, Apotheker. Sigel, Stadtschultheiß, Rechtskonsulent.

Dem Comité schließen sich an von

Eßlingen: Pfaff, Conrector. Leipzig: v. Wächter, C. G., Geheimrath. Stuttgart: Blum, Oberreallehrer. Georg v. Cotta, Dr. Otto Eiben. St. Feederer, Bankier. Dr. J. G. Fischer. Dr. Carl Orunert, Hoftheater-Regisseur. Gackländer, Hofrath. Dr. Feodor Löwe, Hoftheater-Regisseur. Dr. Eduard Mörike, Professor. Dr. Gustav Pfizer. G. v. Kümelin, Staatsrath. A. Seubert, Hauptmann. Tübingen: Ludwig Uhland. Weinsberg: Dr. Justinus Körner.

Zu Annahme von Beiträgen sind erbötig:

Grosz, Gerichtsnotar in Nagold, Gessinger, Apotheker Hölzle, Oberamtswundarzt

Tages-Neuigkeiten.

|| Ebhausen, 21. Juli. Der in der letzten Nummer des „Gesellschafters“ erwähnte und kurz beschriebene „Sieben schläfer“ oder Nag (myoxus glis), welcher durch Herrn Präparator H. Ploucquet in Stuttgart sehr schön, dem Charakter des lebenden Thieres täuschend entsprechend, ausgestopft wurde, ist bei Unterlehrer Dölker dahier zu sehen. Besonders Vergnügen wird es demselben machen, wenn er denjenigen seiner Herren Kollegen, die das Thier in ihren Schulen vorzeigen möchten, durch Zusendung desselben einen Dienst erweisen kann.

Stuttgart, 17. Juli. Wie der Herr Justizminister gestern mittheilte, ist die Abnahme der Gefangenen in unsern höhern Strafanstalten im ganz erfreulichen Fortschritt begriffen. Im Etatsjahr 1857—58 konnten etwa 300 entlassen werden; im Jahre 1855 waren es 3200 Verbrecher, am letzten Juni noch 1577. Binnen drei Jahren hat sonach die Gesamtzahl um mehr als die Hälfte abgenommen. In Baden ist die Zahl sich gleich geblieben, in Baiern hat sie sich so vermehrt, daß die Gefangenen ihre Betten auf die Gänge der Strafanstalt stellen mußten. In der kommenden Periode werden an unsern Strafanstalten mehr als 150,000 fl. erspart.

Stuttgart, 19. Juli. In der jüngsten Zeit sind hier

drei renommierte Weinbändler sehr schnell gestorben. Zwei Scheuerlen, Vater und Sohn, und Gauger, letzterer im Bad zu Mergentheim. (S. Z.)

Stuttgart, 20. Juli. In der Kammer der Standesherrn wurde gestern die Eisenbahnangelegenheit in Berathung genommen. Die 4 ersten Artikel dieses Gesetzes wurden nach den Beschlüssen der andern Kammer unverändert angenommen, Art. 5, den Bau einer Bahn nach Wildbad betreffend, aber verworfen; dem Art. 6, Bau aus Staatsmitteln, wurde ebenfalls wieder zugestimmt, ebenso dem Specialgesetz über die Baukosten und Exigenzen der Reaierung.

Unsere Kammer der Abgeordneten ist immer noch mit der Statsberathung beschäftigt, und wird wahrscheinlich erst gegen Mitte des nächsten Monats zu Ende kommen, wo alsdann eine längere Vertagung eintreten soll.

Stuttgart, 21. Juli. Heute Nacht brach in dem am Charlottenplaz und der Gßlinger Straße stehenden Hause des Fabrikanten Vetter ein Brand aus, der zwar von der rasch herbeigeeilten Feuerwehr in Bälde wieder unterdrückt war, im Innern des Hauses aber nicht unbeträchtlichen Schaden verursacht hatte. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nichts Zuverlässiges ermittelt. (St. A.)

In Wülstlein bei Herrenberg brannte in der Nacht vom 17.—18. Juli eine Scheuer ab, welche zur dortigen Sägmühle gehörte. (S. M.)

Obertürkheim, 17. Juli. Der hiesige Schmidmeister Weith hat an seinem Hause eine Kammerz, welche viele Trauben trägt und waren heute die ersten vollkommen weichen Beeren gefunden worden. (S. M.)

In Baden-Baden ist man mit der dießjährigen Saison sehr zufrieden. Die Gesamtzahl aller eingetroffenen Fremden übersteigt bereits 13,000 und jetzt sind ungefähr 4000 Gäste dort. Man trifft auch bereits Vorbereitungen für den Aufenthalt Napoleons, der demnächst von Plombieres aus nach Baden kommen und wahrscheinlich auch seine Gemahlin mitbringen wird.

München, 17. Juli. Auf der heutigen Schranne besand sich das erste dießjährige Korn, das von vorzüglicher Qualität ist. Die Preise haben trotz zahlreicher Käufer für auswärtige Rechnung keine wesentliche Aenderung erlitten, da die Zufuhr eine sehr starke war. (M. Z.)

Würzburg. Eine fremde Dame starb dieser Tage in Folge Genußes von Bier unmittelbar auf den Genuß von Kirsch. (S. A.)

Aus Franken, 14. Juli. In einem katholischen Filialdorfe Unterfrankens starb kürzlich das 6 Wochen alte Kind einer protestantischen Mutter, die dasselbe dort katholischen Bauersleuten in Pflege gegeben hatte. Die Mutter und die in der Nähe wohnende Taufpatin des Kindes waren gerade abwesend, und die Magd der letzteren besorgte das Nöthige zur Beerdigung. Der drei Stunden entfernte protestantische Geistliche wurde davon in Kenntniß gesetzt und die Stunde des Begräbnisses von ihm bestimmt. In dem Dörflein gibt es keinen Todengräber, sondern ein Nachbar gräbt dem andern sein Grab. Die Ortseingewesenen weigerten sich aber alle, dem Kinde ein Grab zu machen — es könnte sie sonst der Hagelschlag treffen. (!) Zwingen konnte man die Leute nicht, und so blieb der Magd nichts übrig, als den Sarg in den Ort ihrer Dienstherrin, der Patin des verstorbenen Kindes, zu tragen, wo man sich vor dem Hagelschlage nicht fürchtete und dem protestantischen Kinde ein Grab machte.

In Stettin sind 13 dänische Handelschiffe, die von Königsberg mit Roggen beladen daselbst ankamen, mit Beschlagnahme belegt worden. Nach einer Cabinetordre von 1822 soll die Küstenfrachtfahrt von einem preussischen Hafen nach einem andern inländischen Plaz als ein ausschließlich inländisches Gewerbe angesehen und der Betrieb nur inländischen Seeschiffen bei Strafe der Confiscation von Schiff und Gut erlaubt sein.

Das neue Zollgewicht, das seit dem 1. Juli in Preussen eingeführt ist, macht hie und da großen Wirrwarr. Die Hausfrauen sind unzufrieden und drohen beim Kaffee, die

Köchinnen halten lange Reden auf dem Wochenmarkt, die Kaufmannsdienere verwickeln sich in Decimalbrüche und aus der ganzen Verwirrung geht das sicher hervor, daß die Lebensbedürfnisse nicht wohlfeiler werden.

Das ganze von der dänischen Regierung dem deutschen Bunde gemachte Zugeständniß soll in der Erklärung bestehen, daß man die vom Bundestag in Frage gestellte Gesetzgebung als ruhend für Holstein-Lauenburg ansehen wolle, so lange die Verhandlungen der Commissarien über eine etwaige Neugestaltung der holsteinischen Verfassung dauerten. Da der betreffende Ausschuß der Bundesversammlung über diese Antwort demnächst einen Beschluß fassen muß, so könnten wir bald erfahren, ob noch Ultimata und Ultimissima nach Kopenhagen abgehen werden, ehe sie die Exekutionsarmee, die nach einer Nachricht der Augsb. Ztg. 40,000 Mann betragen soll, auf den Marsch macht. Frankfurter Blätter rechnen bereits aus den Vorschriften über das Exekutionsverfahren heraus, daß dasselbe frühestens erst Anfangs October eintreten könne.

Italien. Wie wir mit Bedauern vernehmen (berichtet die „Triester Ztg.“), wurde in neuester Zeit in Muggia ein Weib als angebliche Hexe fast zu Tode gesteinigt; auch soll vor einigen Tagen ein Gemeindevorsteher (Podesta) aus dem Innern Istriens zum Bezirksamte gekommen sein, um die Nulitätsklage gegen einen Zeugenbeweis vorzubringen, da der Zeuge eine „Hexe“ sei, weil derselbe, wie man in sichere Erfahrung gebracht, „nicht mit dem Kopf, sondern mit den Füßen auf die Welt gekommen!“

Paris, 18. Juli. London, 18. Juli. Officielle Depesche aus Bombay, 19. Juni. 13,000 Rebellen von Kalpi, durch 7000 Soldaten Scindab's verhärt, nahmen und plünderten Gwalior, doch sagte man, daß die Stadt erobert worden sei und die Insurgenten ungeheure Verluste erlitten haben, Lugard schlug die Insurgenten bei Indispre. Die Hitze ist außerordentlich.

London, 16. Juli. Im Unterhause wurde die Bill Disraeli's in Betreff der Reinigung der Themse zugelassen. Nach derselben sollen zu diesem Behufe 3 Mill. Pf. Sterling aufgenommen und London mit 3 Pence für den Kopf besteuert werden.

Von der russischen Gränze, 10. Juli. Kaiser Alexander II. hat das unter der vorigen Regierung erlassene Verbot der Verbreitung von Bibeln in Rußland von Seiten der Bibelgesellschaft nicht nur aufgehoben, sondern auch der Bibelgesellschaft eine jährliche Unterstützung von 25,000 Silber-Rubeln zugesichert. In Rußland werden die meisten Bibeln in der esthnischen und finnischen Sprache verbreitet.

Die Heiligen der letzten Tage, die Mormonen haben sich nicht als Helden gezeigt. Als die feindlichen Truppen auf ihre Hauptstadt Utah am Salzsee losrückten, da nahmen sie alles, was nicht niet- und nagelfest war, auf den Rücken und suchten das Weite. Ihr Prophet war der erste, welcher Reißaus nahm. Als die Feinde in die Stadt einzogen, waren alle Häuser leer von Menschen und Schätzen.

Man erfährt jetzt Näheres über das Blutbad in Dscheddah, dem Hafen von Mekka. Es ist entsetzlich, auf wie kannibalische Weise der englische und französische Konsul nebst 45 andern Christen massacrirt worden sind. Jener wurde, nachdem er mehrere Wunden erhalten, aus einem Fenster des zweiten Stockes auf die Straße geworfen und dann in Stücke gehauen. Dasselbe geschah einem Kaufmann, nachdem man erst sämmtliche Bechjel, die sich bei ihm vorfanden, auf seinem Leibe verbrannt hatte. In Mekka feierte man zwei Tage nach dem Blutbad ein kirchliches Dankfest! Die Veranlassung zu den Greueln kennt man noch nicht; man weiß aber, daß schon lange eine große Erbitterung gegen die Christen unter den Muhamedanern in Dscheddah herrschte. Das englische Ministerium äußert in einer seiner Zeitungen den Verdacht, daß Rußland die Hand im Spiele habe, um England neue Verlegenheiten zu bereiten. England und Frankreich werden gemeinschaftlich Genußthung verlangen. Die türkische Regierung hat bereits einen General zur exemplarischen Bestrafung der Schuldigen abgesendet.

Allerlei.

[Wochenkalender des Kladderadatsch.] 19. Juli. Die Kirichen sind reif, aber mit Frankreich ist nicht gut Kirichen essen. 20. Juli. Der Roggen ist reif, aber in Frankfurt wird leeres Stroh gedroschen. 21. Juli. Die Gerste ist reif, aber an Kurheffen ist Hopfen und Malz verloren. 22. Juli. Der Weizen ist reif, aber in Preußen ist es schwer, die Spreu vom Weizen zu sondern. 23. Juli. Die Ernte hat überall begonnen, aber in Rußland wird der Tag der Garben erst nach Jahren kommen. 24. Juli. Die Scheuern füllen sich in Holstein, aber die dänischen Flegel verderben die besten Hoffnungen.

Zwei Küchlein in einem Ei. Die „Boß. Ztg.“ meldet die zoologisch interessante Erscheinung, daß aus einem Cochinchina-Ei zwei lebensfähige muntere Küchlein ausgebrütet worden. Diese Hühnerrace bewährt sich überhaupt zur Zucht; sie brüten in einem Sommer 3 bis 4 Mal.

An der Grenze Salzburgs und Oberösterreichs stieß man neulich bei den Erdarbeiten an der Westbahn unter der Erde auf einen ganz wohl erhaltenen Wald von Rothtannen, der mit einer Schicht blauer Thonerde bedeckt war. Die Tannen waren sämmtlich wie von Sturm geknickt und die Stämme lagen neben den noch aufrechtstehenden Stöcken.

Todesanzeige. Nach dreitägigem Kranksein ist meine Frau, geborene Seckrechs, gestern vom Tode ereilt worden. Da alle Welt weiß, daß ich mit selbiger in stetem Unfrieden gelebt, verbitte ich mir als Feind jeder Heuchelei, alle unredlich gemeinten Beileidsbezeugungen, sowie auch alle etwaigen Heirathsanträge, die in der Ferne zu drohen scheinen. — Späher, Rechtspraktikant. (Aus dem Hainsbacher Kreisblatt.)

Daß Adam, der erste Mensch, irgendwo ein Monument hätte, ist uns unbekannt; dagegen stellt es sich jetzt heraus, daß Frau Eva wenigstens ein Grabmal, wenn auch kein Monument besitzt. Es besteht dieses aus einem kleinen Hause in der Nähe von Mekka in Arabien, und die Pilger, welche das Grabmal Muhameds besuchen, versäumen auch nicht, an dem Grabe der „Mutter Eva“ ein Gebet zu verrichten.

Man will bemerkt haben, daß die Crinolinen nicht nur die Augen der Zollwächter auf sich ziehen, sondern daß auch der Blich ihnen nachgeht. So oft in Belgien ein Gewitter im Anzuge ist, lassen die Damen ihre Crinolinen fallen.

In Rußland gibt es, wie jetzt bekannt geworden ist, 30,600 wirkliche Sklaven, d. h. Leibeigene, deren Besitz nicht an gewisse Ländereien geknüpft ist. Sie gehören 5000 Herren, haben diesen, es sei denn, daß sie von ihnen selbst beschäftigt werden, mindestens zwei Fünftel ihres Erwerbs zu zahlen und können verkauft werden.

Der Luftschifffahrer Berg, der jetzt den Berlinern zeigt, wie man sich mit Erfolg über andere Leute erheben kann, hat bei der dritten von ihm unternommenen Luftfahrt eine Entfernung von 8 Meilen in 70 Minuten zurückgelegt. Bei einem Thermometerstand von 5°+ erreichte er eine Höhe von 14,800 Fuß.

Ein Professor pflegte, wenn in seiner Klasse viele Schüler fehlten, sich, sein Ersauern äußernd, stets der Redensart zu bedienen: „Ich sehe heute schon wieder Viele, die nicht hier sind.“

Als ein Fastenprediger seine letzte Predigt in einem Dorfe hielt, vergossen alle seine Zuhörer Thränen bis auf einen Bauer; ein anderer fragte: „Warum weinst denn du nicht?“ „Ich gehöre nicht zu diesem Kirchspiele,“ antwortete er.

Logogryph.

Ein Mädchennam' ist's — im Gefange
Des großen Schiller oft genannt;
Vielleicht, daß bei dem süßen Klange
Erinn'ung Dir vorüber schwand. —
Nimm weg das erste seiner Zeichen —
Das reizende, das zarte Bild
Wird einem fernem Berge weichen,
Mit Rauch und Flammen angefüllt.

Holzle